

Rekordwärmjahr 2014 – Haben IPCC und CO₂ doch Recht?

geschrieben von Leistenschneider | 9. Januar 2015

Hatten doch die Naturforscher die stichhaltigsten Belege für Ihre These, da sie die Realität für sich in Anspruch nehmen konnten und das IPCC und Ihre Anhänger sich vor allem auf Modellberechnungen, mit frei wählbaren Parametern in ihren Klimamodellen (Programmen) stützen und seit Jahren Modell und Wirklichkeit Zusehens auseinander drifteten, weil es nicht wärmer, sondern stetig kälter wurde. Abb.1 zeigt die Temperaturentwicklung in Deutschland seit dem Jahr 1998.

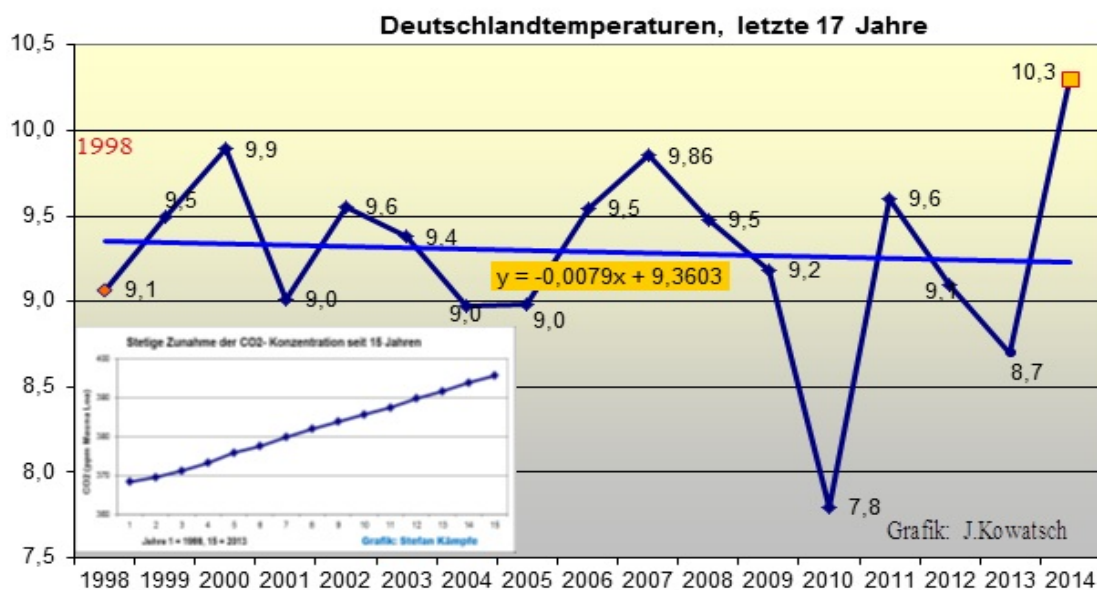


Abb.1, Quelle: EIKE, "2014- nur nach den offiziellen Messwerten ein neues Rekordjahr – Kein Beweis für eine sich fortsetzende Klimaerwärmung"

Unschwer zu erkennen, dass seit ca. 15 Jahren die Deutschlandtemperaturen fallen, aber auch, dass der Deutsche Wetterdienst (DWD) mit seine Aussage 2014 "Wärmstes Jahr seit dem Beginn regelmäßiger Temperaturmessungen" ebenfalls richtig liegt. Der DWD zeigt in seiner Pressemitteilung vom 30.12.2014, detailliert, welche Monate eine besondere Temperaturabweichung gegenüber dem sog. meteorologischen Temperaturvergleichszeitraum (Referenzzeitraum) von 1961-1990 aufweisen (Abb.2).

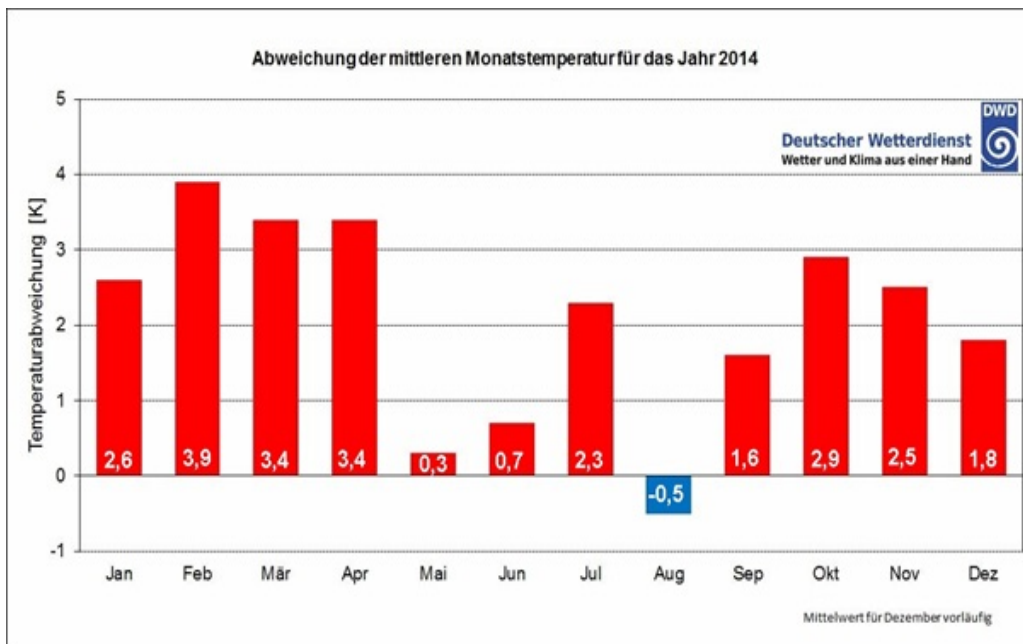


Abb.2, Quelle: DWD, zeigt die monatlichen Temperaturabweichungen im Jahr 2014 gegenüber dem meteorologischen Referenzzeitraum. Der meteorologische Referenzzeitraum wurde von der Vorgängerorganisation der WMO vor 85 Jahren ins Leben gerufen. Seinerzeit wurde eine Klimaperiode (statistischer Mittelwert des Wetters) mit 30 Jahren festgelegt und der Beginn auf das Jahr 1931. Der erste Referenzzeitraum reichte demnach von 1931-1960 und der zweite, auf den sich derzeit bezogen wird, auf den Zeitraum von 1961-1990. Der dritte wird dann den Zeitraum von 1991-2020 abdecken.

Abb.2 zeigt, dass weniger die Sommermonate, sondern vielmehr die ersten 4 Monate und die letzten 3 Monate, also Herbst-Winter und die ersten beiden Frühjahrsmonate "rekordverdächtig" ausfielen. Bis auf den Juli waren die Sommermonate (und der Wonnemonat Mai) eher bescheiden. Wie sieht es nun auf der ganzen Erde aus? Hat nur Deutschland (und seine Nachbarländer) Rekordtemperaturen in 2014 zu verzeichnen oder auch die ganze Erde?

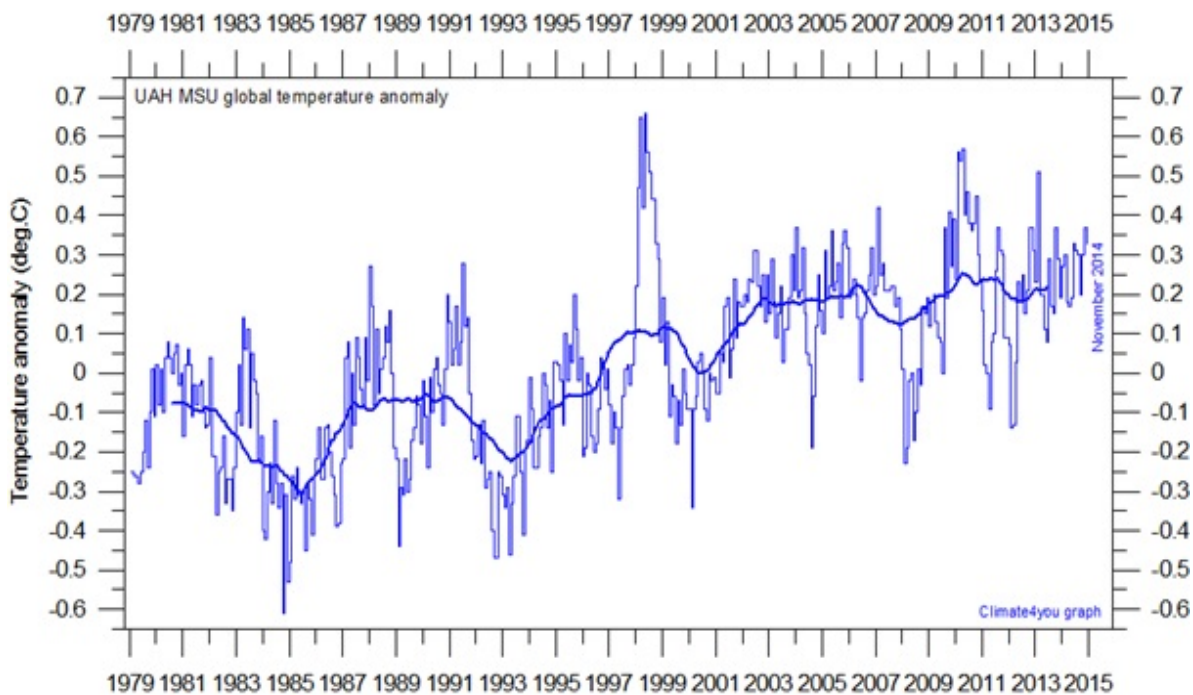


Abb.3, zeigt die von Satelliten gemessene globale Temperaturentwicklung von 1979 bis Ende 2014. Deutlich zu sehen, dass 2014 weit davon entfernt ist, global ein Temperaturrekordjahr zu sein. Quelle: <http://climate4you.com/>

1. Zwischenergebnis:

- seit ca. 15 Jahren fallen in Deutschland die Jahrestemperaturen, aber
 - 2014 ist für Deutschland ein Rekordwärmjahr, was die Jahrestemperaturen betrifft
 - Global ist 2014 kein Rekordwärmjahr der Temperaturen
- Wie ist diese Diskrepanz zu erklären? Wir Naturforscher unter den Klimaforschern machen allein die

Sonne für den Klimawandel auf der Erde verantwortlich. Entweder die direkten Auswirkungen, der in ihrer Intensität variablen Sonne oder die indirekten, die in den Weltmeeren gespeicherte Energie der Sonne.

Daher soll in Abb. 4 die solare Aktivität betrachtet werden.

Anzuführen ist, dass die Sonne mehrere Aktivitätszyklen hat. Auf kurzen Zeitskalen sind dies:

- 11-jährige Schwabezyklus (der bekannteste)**
- 22-jährige Hale-Zyklus**
- 36-jährige Brückner-Zyklus**
- 90-jährige Gleißberg-Zyklus**
- 207-jährige de Vries/Suess-Zyklus (Hauptsonnenzyklus*)**

***Hauptsonnenzyklus deshalb, weil die Fourieranalyse der Wolfzahl (Sonnenflecken im Schwabezyklus) hier die stärkste Beziehung hat.**

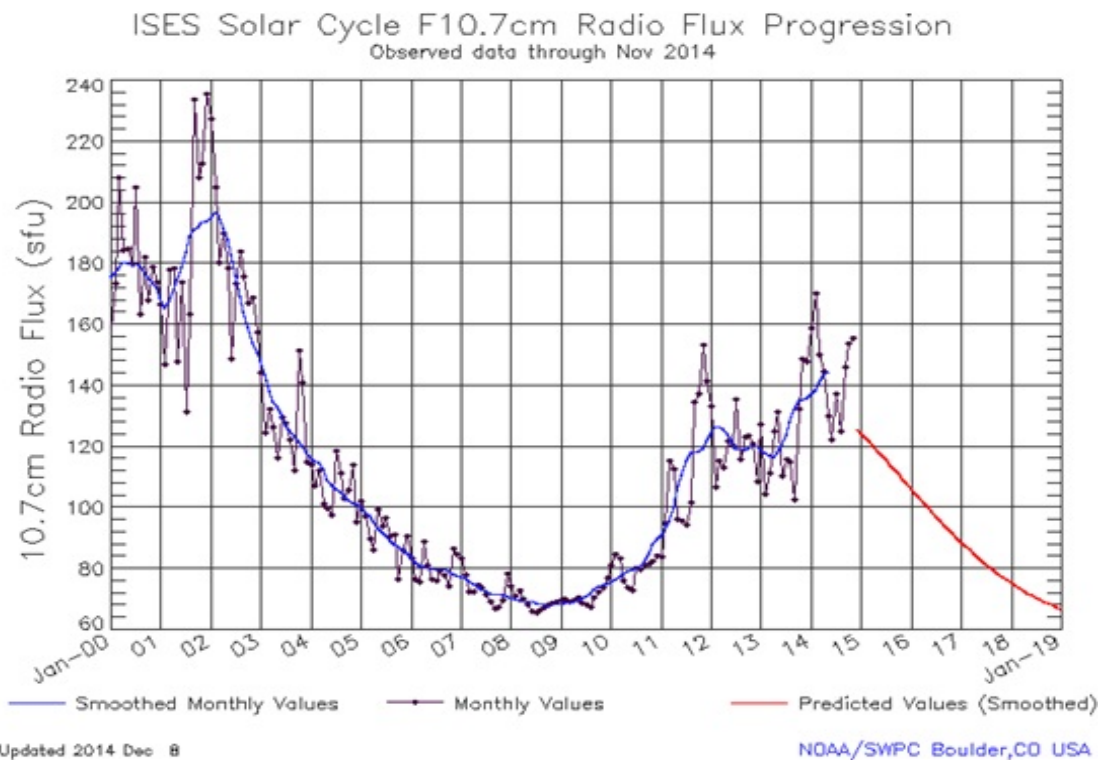


Abb. 4a

**(Quelle: <http://www.solarham.net/>)
zeigt die solare Aktivität im
Schwabe-Zyklus. 2014 war zwar im
jetzigen, 24. Zyklus ein besonders
aktives Sonnenjahr, aber nur gering
im Vergleich zur solaren Aktivität
zu BeginnSolarcycle24.com des
Jahrhunderts (2002).**

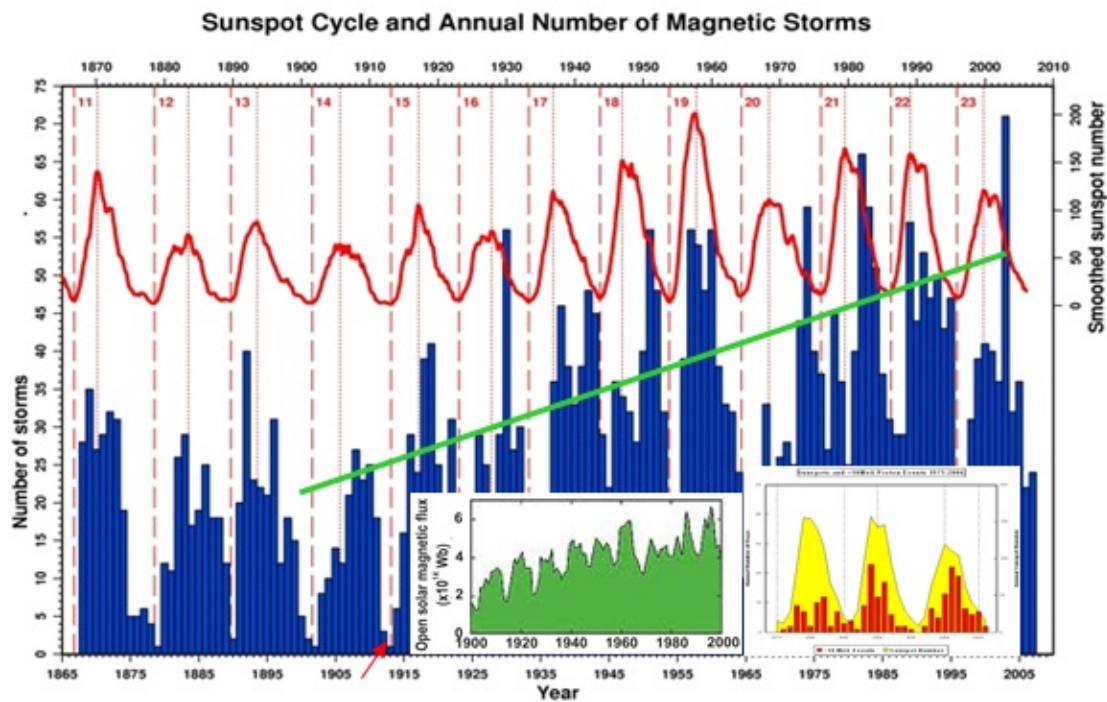


Abb.4b zeigt die Änderung der magnetischen Stürme auf der Sonne von 1867 bis 2007 und ist ein Indikator für den im Mittel 207-jährigen de Vries/Suess-Zyklus (Hauptsonnenzyklus).

Der Hauptsonnenzyklus hatte sein Aktivitätsmaximum in 2003. Seitdem fällt die magnetische Aktivität der Sonne. Der Brückner-Zyklus hatte sein Aktivitätsmaximum in 2005.

Seitdem fällt auch er. Scheint also, dass die Sonne nicht die Ursache für die Rekordtemperaturen in 2014 in Deutschland ist. Zumindest nicht die

direkten Auswirkungen der Sonne. Wir erinnern uns: In 2003 lag für weite Teile Europas ein Hitzesommer vor (Abb.5).

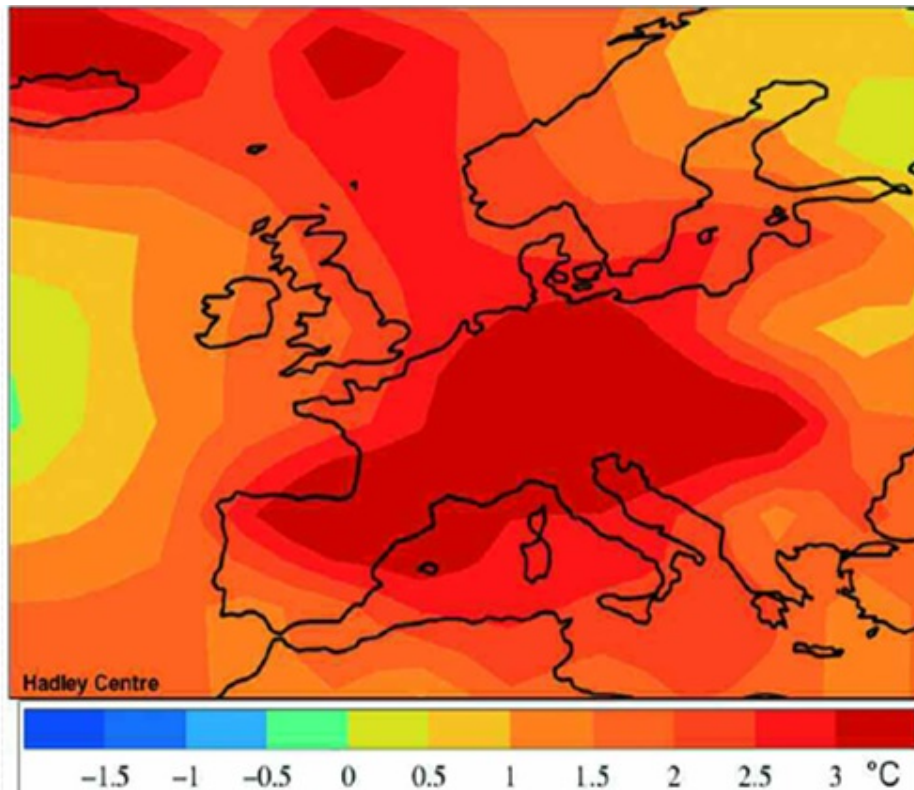


Abb.5, Quelle Hadley Center, zeigt den Hitzesommer 2003. Unter dem Maximum des Hauptsonnenzyklus erlebte Europa einen Hitzesommer. Wissenschaftler gehen seit längerem der Frage nach, wie sich die solare Aktivität auf die Jahrestemperaturen auswirkt und ob es dabei einen Zeitverzug gibt. So hat der Direktor des Max Planck Institutes für

Sonnenforschung, Prof. Solanki, in seiner Arbeit "Solar Activity Over The Last 1150 Years: Does It Correlate With Climate"

herausgefunden, dass es einen Zeitverzug zwischen der solaren Aktivität und den Erdjahrestemperaturen gibt (Abb.6)

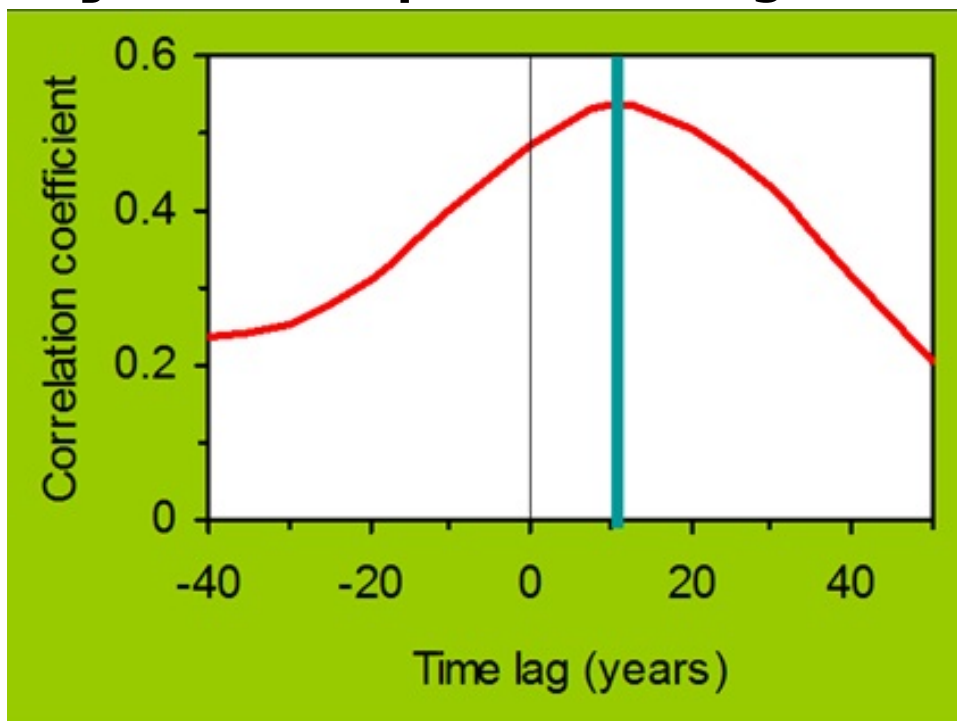


Abb.6, Solanki et al ("Solar Activity Over The Last 1150 Years: Does It Correlate With Climate"), zeigt den zeitlichen Versatz zwischen Sonnenaktivität und Jahrestemperatur. Die Forscher geben an: "The best correlation between

sunspot number and the temperature data are consistently obtained for a time lag of 10 years in the sense that solar data lead temperature data." Schaut man sich das time lag genauer an, so beträgt die zeitliche Differenz exakt 11 Jahre!

Solanki et al, die einen Korrelationszusammenhang (Koeffizient) zwischen solarer Aktivität und Jahrestemperatur von 94%-98% fanden, haben in ihrer Arbeit somit auch die Jahreswärmerekordtemperatur in Deutschland erklärt. In Abb. 6 sind die unmittelbaren Auswirkungen der solaren Aktivität beim Jahrhundertssommer, der mit dem Maximum des Hauptsonnenzyklus zusammenfällt und die unmittelbare Auswirkung dessen ist, auf Europa zu sehen. Dies war in 2003. Damals hatte die Sonne ihre maximale Aktivität. 11 Jahre später sind

diese Auswirkungen bei den Jahrestemperaturen "angekommen" und führten zu dem Rekordwärmejahr in Deutschland.

Zur weiteren Analyse sollen die Jahresmonatstemperaturen 2003 und 2014 miteinander verglichen werden (Abb.7) .

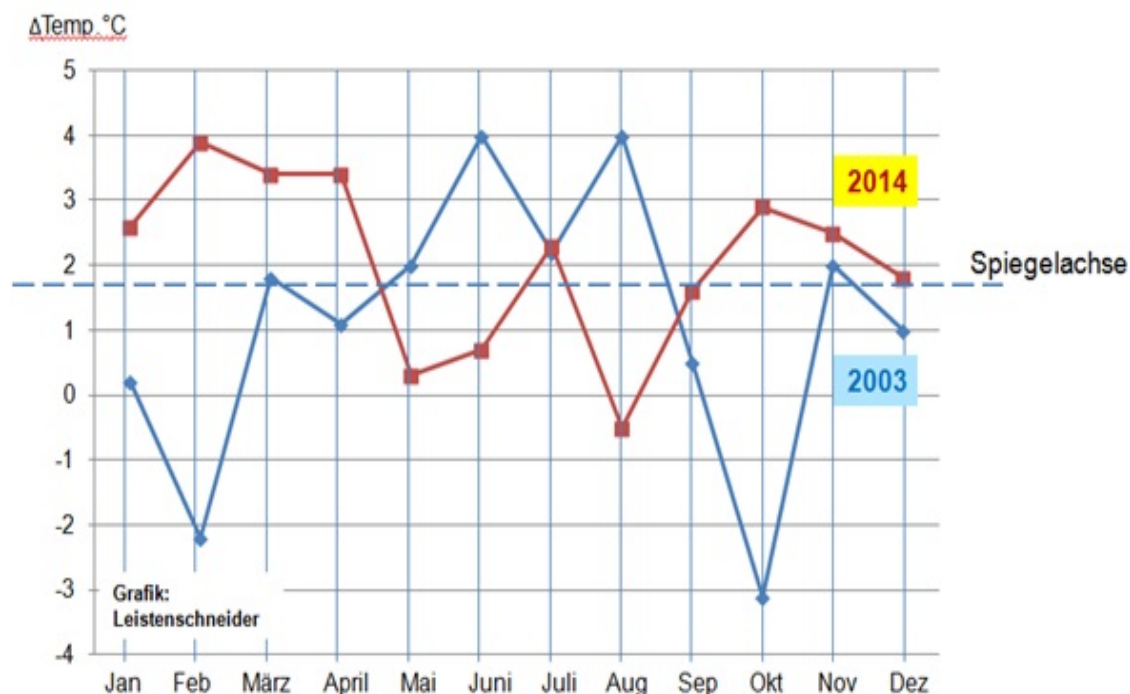


Abb.7 zeigt nach Daten des DWD blau, die Abweichungen der Monatstemperaturen von 2003 und von 2014 in rot, jeweils zum Temperatur-Referenzzeitraum 1961-1990
2003 waren insbesondere die Sommermonate deutlich über "Normal".

Wegen des in unseren Breiten hohen Sonnenstandes im Sommer waren die solaren Auswirkungen auf die Tages-/Monatstemperaturen unmittelbar. In 2014 waren insbesondere die Herbst-/Wintertemperaturen über "Normal". Wird zwischen beide Zeitreihen eine "Spiegelachse" gelegt, fällt auf, dass die Monatstemperaturen 2003/2014 zueinander gegensätzlich sind. Der Grund sind die direkten und indirekten Auswirkungen der solaren Aktivität, die sich unterschiedlich auf die Monats- und damit Jahrestemperaturen auswirken. 2014 sorgten die in den Weltmeeren gespeicherten Sonnenenergien, die, wie Kowatsch/Kämpfe in Ihrer unter Abb.1 genannten Arbeit erkannten, für milde Herbst-und Wintertemperaturen, aufgrund entsprechender Luftströmungen (Abb.8) .

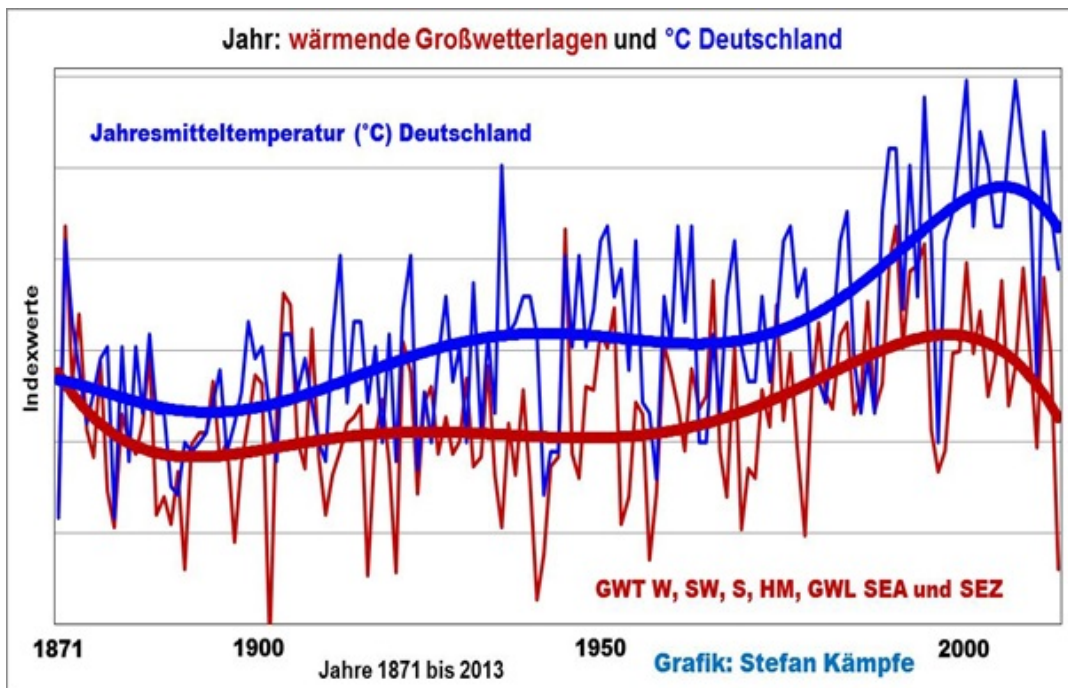


Abb.8: Die Autoren Kämpfe/Kowatsch schreiben in Ihrer Arbeit "2014- nur nach den offiziellen Messwerten ein neues Rekordjahr – Kein Beweis für eine sich fortsetzende Klimaerwärmung": "Im Rekordjahr 2014 gab es neben einer überdurchschnittlichen Sonnenscheindauer mit mindestens 126 Tagen (Stand: 30.11.) doppelt so viele Großwetterlagen mit südlichem Strömungsanteil, wie im Langjährigen Mittel! Das ist ebenfalls neuer Rekord. Hinzu kam eine leicht übernormale Anzahl von Westlagen in den Monaten Januar, Februar und

Dezember, während Ostwetterlagen, welche besonders in den Wintermonaten stark kühlend wirken, in diesen zu selten auftraten. Weiterhin war im Frühling eine etwas überdurchschnittliche Anzahl der erwärmend wirkenden Zentralhochlagen zu verzeichnen.

Und der Großwettertyp Südwest, welcher im Oktober am stärksten erwärmend wirkt, wurde just in diesem Monat an 16 (!) Tagen beobachtet- fast sechsmal so häufig, wie im langjährigen Oktobermittel! Damit ist klar erwiesen, dass wir das Rekordjahr 2014 einer glücklichen, äußerst seltenen Kombination aus relativ hoher Sonnenscheindauer und einer äußerst günstigen zeitlichen und quantitativen Häufung bestimmter Wetterlagen verdanken- das Richtige stets zur richtigen Zeit!" Auch die Wissenschaftler des DWD,

**der Dipl.-Met. Christoph Hartmann,
untermauern den o.g.**

**meteorologischen Grund, warum 2014
in Deutschland ein Rekordwärmjahr
wurde: "Und genau so ist es mit dem
wärmsten Jahr in Deutschland seit
Beginn der Wetteraufzeichnung. Wir
lagen 2014 ungewöhnlich häufig im
Bereich der Ausgleichsströmung von
Süd nach Nord und haben dadurch den
Rekord erreicht."**

**Während die DWD-Führung einmal mehr
schwadroniert und von einem
"klimatologischen Paukenschlag"
redet (DWD-Präsident). Anmerkung:
Angesichts solchen Unsinns braucht
man den Namen nicht zu kennen und
auch nicht zu merken. Klima ist per
v.g. Definition (unter Abb.2) das
statistische Wettergeschehen im
Zeitraum von 30 Jahren. 1 Jahr
Wettergeschehen kann daher niemals
Klima oder gar ein „klimatologischer
Paukenschlag“ sein. Schon traurig,**

wenn der Präsident des DWD nicht einmal weiß, was Klima ist, also nicht einmal weiß, wovon er spricht. Die DWD-Mitarbeiter können einem leidtun.

2.

Zwischenergebnis:

– Die

Sonnenaktivität

wirkt sich

zeitlich versetzt

auf die

Jahrestemperaturen

**aus, mit einem
time-lag von exakt
11 Jahren.**

**– 2003 war das
Jahr der (bisher)
stärksten solaren
Aktivität – 11
Jahre später ist
diese in den
Jahrestemperaturen
sichtbar, wobei
sich die**

**Erwärmungsmonate
2003 und 2014
(direkte/indirekte
solare
Auswirkungen)
spiegelbildlich
zueinander
verhalten
– Die indirekten
solaren
Auswirkungen
bewirken**

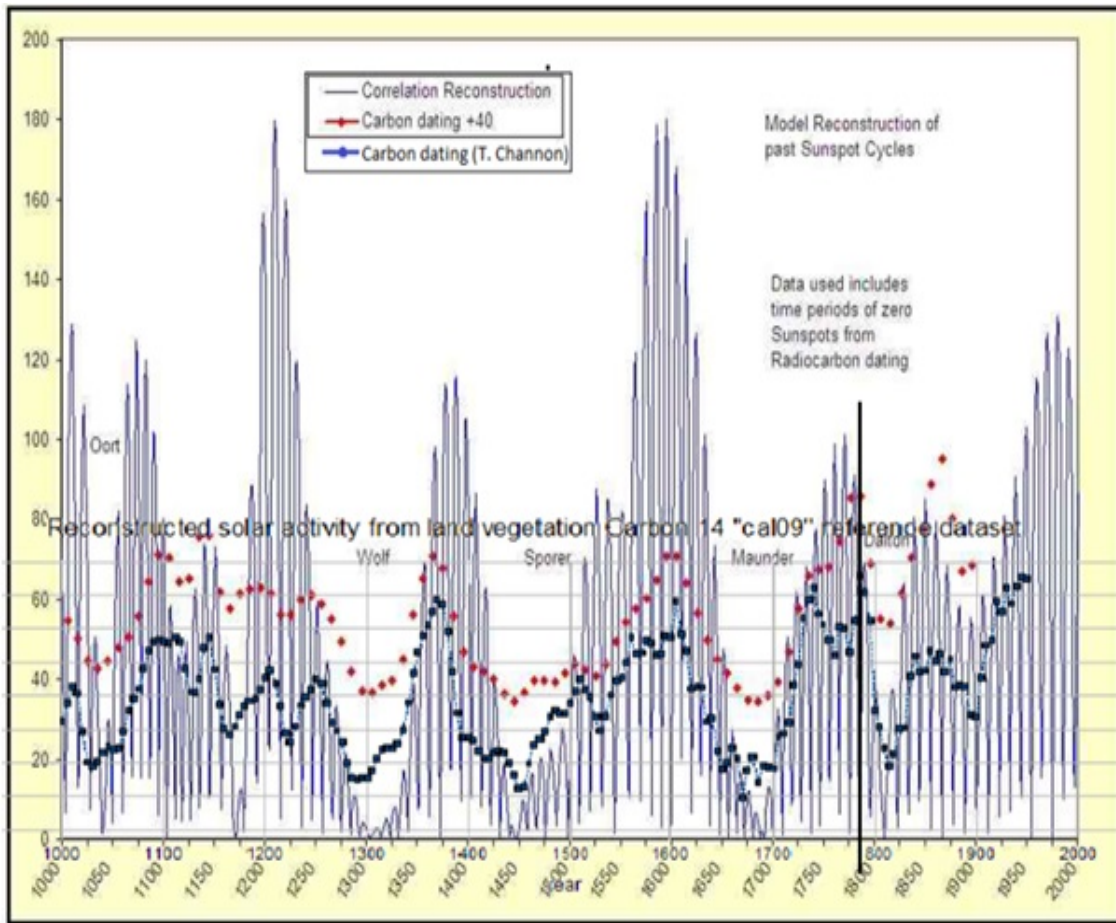
**entsprechende
Großwetterlagen,
die für unser
Wetter und damit
die Temperaturen,
insbesondere im
Herbst/Winter
dominant sind.
Sieht also bisher
nicht gut aus, für
die Fraktion von
IPCC und CO. und**

**ihre
Modellszenarien.
Sieht ganz so aus,
als ob die
Fraktion der
Naturforscher
unter den
Klimaforschern
auch das Wärmejahr
2014 hinlänglich
erklären können.
Zur Bestätigung**

**soll nach einem
finalen
praktischen Beweis
gesucht werden.
Wie verhielten
sich die
Temperaturen in
Deutschland nach
dem vorletzten
Maximum im
Hauptsonnenzyklus?
Wie sie sich nach**

**dem letzten, in
2003 entwickelten,
haben unsere Leser
gesehen. Da die
Länge des
Hauptsonnenzyklus
im Mittel 207
Jahre beträgt,
soll zuerst nach
dem exakten Datum
gesucht werden,
wann dies war**

(Abb. 9 und 10) .



***Abb. 9 zeigt die
nach einem
Analyseverfahren
von Prof. Solanki
rekonstruierte***

Sonnenaktivität,

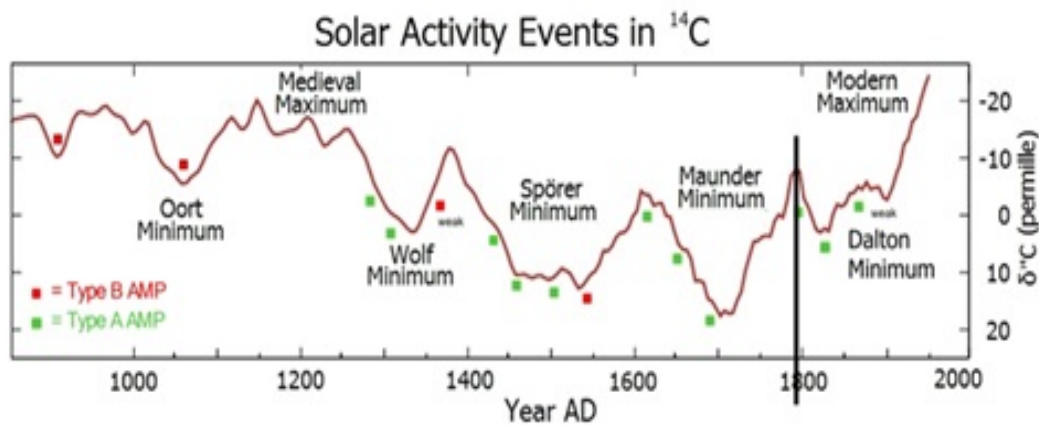
Quelle:

(<https://tallbloke.wordpress.com/2013/10/05/reconstructed-solar-activity-from-14c-reference-data/>) .

Demnach war das vorletzte Maximum im

Hauptsonnenzyklus

***kurz vor der
Jahrhundertwende
zum 19.
Jahrhundert.***



***Abb.10, Quelle:
United States
Geological Survey,
zeigt die solare
Aktivität der***

**vergangenen 1100
Jahre. Danach war
das Maximum im
Hauptsonnenzyklus
ebenfalls um 1795.
Wegen der
eingeschränkten
Ablesegenauigkeit
lässt sich nicht
exakt sagen, ob
1795, 1796 oder
1797.**

**Jetzt gibt es
leider keine
verlässlichen
Deutschlandtempera-
turen, die so weit
zurückreichen.
Nach DWD reichen
diese lediglich
bis 1881 zurück.
Es gibt aber eine
Temperaturmessstat-
ion, die selbst**

**der DWD als
Temperaturreferenz
station ansieht:
Es ist sein
wissenschaftliches
Observatorium auf
dem Hohen
Peißenberg (HPB),
Abb. 11.**

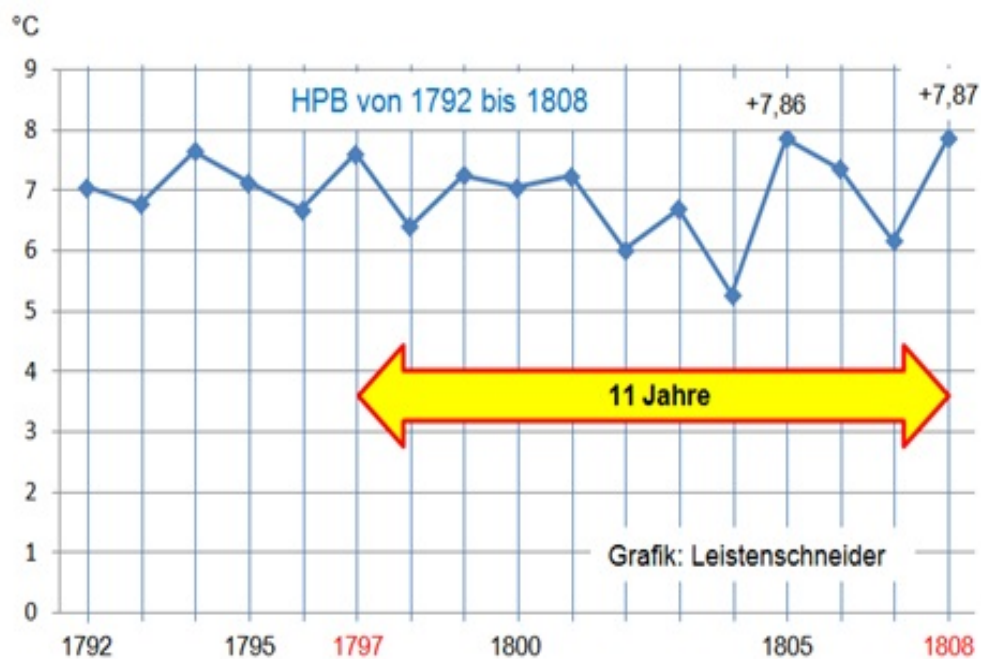


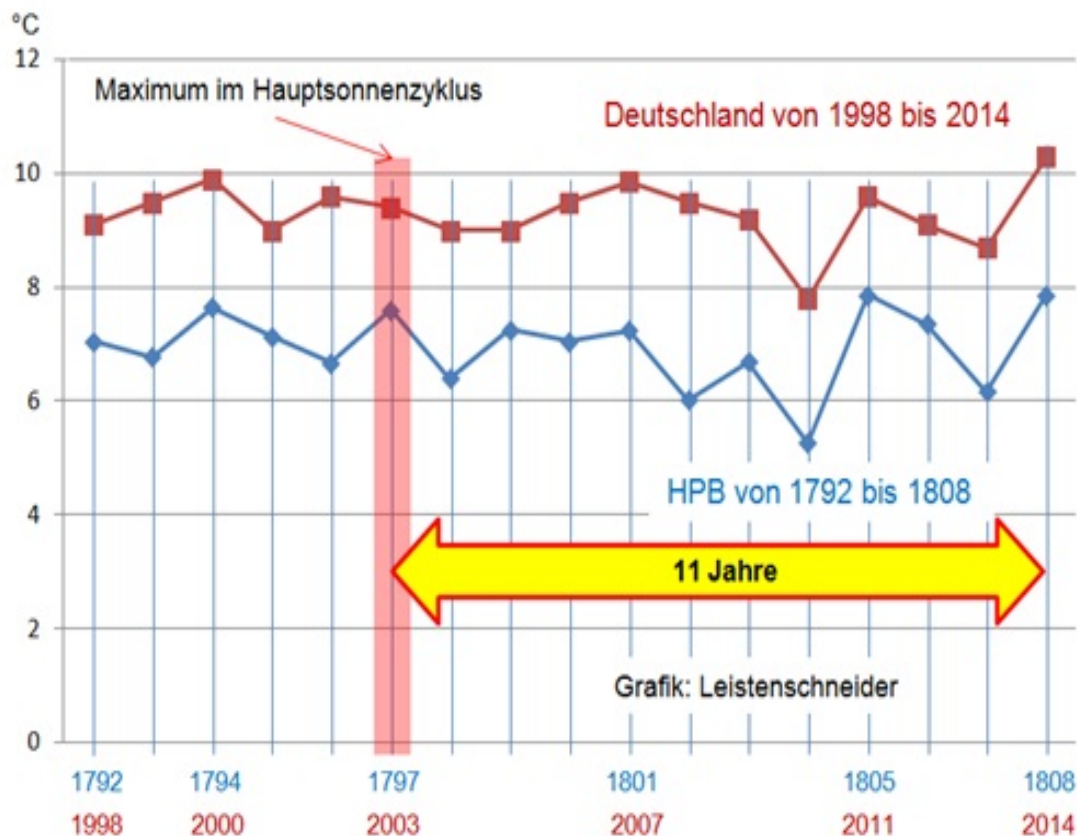
Abb.11 zeigt nach Daten des DWD den Temperaturgang auf dem Hohenpeißenberg in den Jahren vor und nach dem vorletzten Maximum

***im
Hauptsonnenzyklus.
Anhand der
Temperaturdaten
ist 1797 das
exakte Jahr, in
dem der
Hauptsonnenzyklus
sein Maximum
hatte. Gehen wir
11 Jahre weiter,
so sehen wir, dass***

***die
Jahrestemperatur
einen
Allzeithöchstwert
erreichte.***

**Nun soll der
heutige
Temperaturgang der
Deutschlandtempera-
turen, also der,
nach dem letzten
Maximum im**

**Hauptsonnenzyklus
in 2003, mit dem
Temperaturgang der
Referenzstation
HPB und dem
vorletzten Maximum
im
Hauptsonnenzyklus
verglichen werden
(Abb. 12) .**



***Abb. 12 nach Daten
des DWD zeigt den
Temperaturgang der
Temperaturreferenz
station HPB und
die***

Deutschlandtemperaturen, jeweils im Zeitraum des Maximums im Hauptsonnenzyklus. Der Gleichklang beider Temperaturreihen, nicht nur in ihrem jeweiligen Höchstständen, sondern auch

***Tiefstständen und
im Verlauf ist
frappierend und
selbst redend!***

Ergebnis:

Dass 2014

**in
Deutschla
nd ein
"Rekordwä
rmejahr"
wird, war**

zu

erwarten

und

konnte

nach den

gezeigten

**Untersuch
ungen gar
nicht
anders
eintreten
! Es ist**

**einzig
auf die
Sonne
zurückzuf
ühren –
ihrer**

direkten

und

indirekte

n

Auswirkungen

gen auf

**unser
Wetter
und damit
des
Klimas.
Bleibt**

**noch die
Frage zu
beantwort
en, warum
global
kein**

**Spitzenwä
rmejahr
eintreten
konnte
und
eingetreten**

en ist.

Auch zu

dieser

Frage

gibt die

o.g.

Arbeit

von

Sołanki

et al.

einen

entscheid

enden

Hinweis .

Die

Wissensch

aftler

schreiben

**von einer
Korrelati
on für
die
nördliche
Hemisphär**

e von 96%

bis 99%

und

weiter

"There is

no

**significant
nt**

**correlati
on with**

the

southern

hemisphere
e

temperatu
res of

MJ03,

which is

**not
surprising
in view
of the
fact that
the**

**northern
and
southern
temperatu
res of
MJ03 are**

not

correlate

d

either."

MJ03 = NH

temperatu

**res from
multiprox
y data
for AD
200 to AD
1980,**

**Mann and
Jones ,
2003 ,
Dieses
time lag
zwischen**

**Sonnenakt
ivität
und
Temperatu
r ist bei
den**

**Temperatu
rrekonstr
uktionen
der
Südhalbkü
gel nicht**

**hinreichende
zu
finden –
gibt es
dort
nicht und**

**da in
2014 die
solare
Aktivität
vergleich
sweise**

moderat

war,

kann/konn

te es

global

auch

nicht zu

einem

Wärmehjahr

2014

kommen !

Die

**Untersuch
ungen
anhand
der
gezeigten
Temperatu**

zeitreihen

**bestätigen nicht
nur die
Arbeit**

von

Sołanki

et al. ,

sie

zeigen

auch ,

dass

unter

Kenntnis

der

natürlich

en

**Wetterbeo
bachtungene
n und
deren
natürlich
en**

**Ursachen ,
kein
Spielraum
für
Panikmach
e**

**jedglischer
Art ist.**

Die

**Wetterfrö
schin des
ZDF, Inge**

**Niedek
eröffnete
ihren
Wetterber
icht am
03.01.201**

5 zur

besten

Sendezeit

vom

Brandenbu

rger Tor

mit den

Worten:

"Mit

Start

2015

haben wir

in

Deutschla

nd ein

Rekordwär

mejahr

verabschi

edet, und
dabei war
Berlin
übrigens
deutschla
ndweit

**Spitzenre
iter und
lag mit
2,2°C
über dem
Langjähri**

gen

Mittelwer

t." Der

DWD gibt

den

Jahresmit

telwert

von

Berlin

mit

11,3°C an

(Klimaref

erenzzeit

raum =

"Langjäh

iger

Mittelwer

t" =

9,1°C)

Nun, was

es mit

dem

"Rekordwä

rmejahr"

**in
Deutschla
nd auf
sich hat,
wurde
detaillie**

rt

erläutert

und

bewiesen,

auf was

es zurück

**zu führen
ist. Was
es mit
dem
vermeintl
ichen**

**"Spitzenr
eiter"**

Berlin

bei den

Jahrestem

peraturen

**2014 auf
sich hat,
soll noch
kurz
gezeigt
werden.**

**Das
Autorentente
am
Leistensc
hneider,
Kowatsch,**

**Kämpfe
zeigte,
dass die
Berliner
Temperatu
raufzeich**

**nungen
mit einem
Wärmeinse
Leffekt
von
+1,2°C**

**behaftet
sind**

**(http://w
ww.eike-
klima-
energie.e**

**u / climate
gate -
anzeige / d
eutscher -
wetterdie
nst - dwd -**

im -

fantasia -

land - wie -

die - dwd -

fuehrung -

die -

bevölkerung-in-die-irreführt/).

**Wird die
Temperatu**

**r von den
WI-
Einflüsse
n
bereinigt
, so**

**liegt die
Jahrestem
peratur
2014 in
Berlin
bei**

10,1°C.

Aber

selbst,

wenn der

WI

unberücks

ichtig

bleibt,

ist die

in Berlin

2014

gemessene

**Mitteltem
peratur
keine
Rekordtem
peratur,
wie**

Abb. 13 beweist.

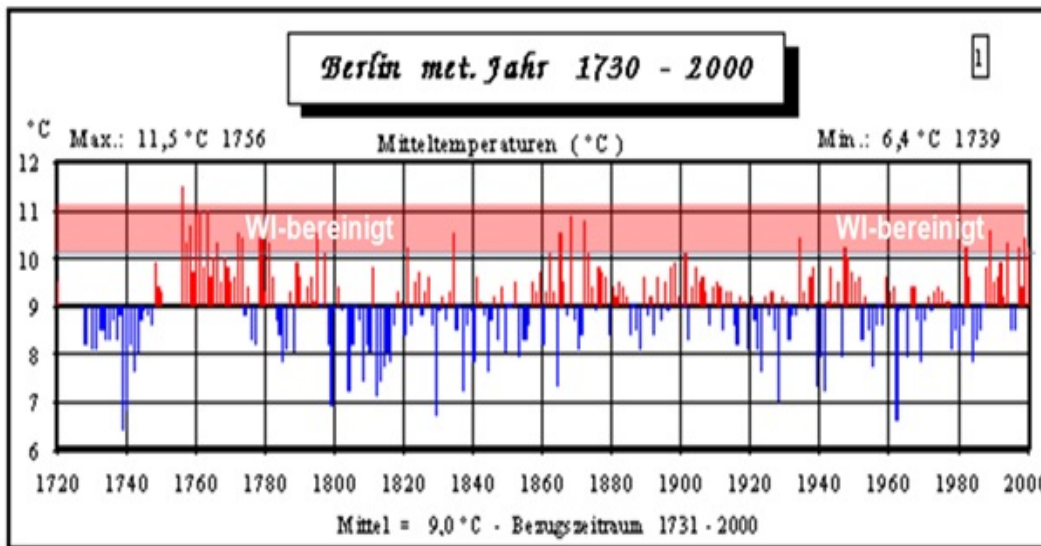


Abb. 13:
Als

***Haupt-
und
Großstadt
verfügt
Berlin
über eine***

*Lange,
durchgäng
ige
Datenreih
e
gemessene*

r

Temperatu

ren

(Quelle:

http://ww

w.wetterz

***entrale.d
e/klima/
tberlinter
m.html).***

***Wird die
Jahrestem***

peratur

WI-

bereinigt

, so war

es im 18-

und 19

***Jahrhunde
rt gleich
mehrfach
in Berlin
wärmer
als 2014.***

***Aber
selbst
ohne WI-
Bereinigu
ng wurden
in Berlin***

im

18. Jahrhu

ndert

höhere

Temperatu

ren

gemessen .

Nach der
Lehre der
IPCC und
CO .

können

**die in
Berlin im
18. Jahrhu
ndert
gemessene
n**

**Rekordtem
peraturen
nur
darauf
zurück zu
führen**

**sein,
dass zu
Zeiten
des Alten
Fritz die
Berliner**

zu viel

CO₂ in

die

Atmosphäre

e

verfrachtet

eten .

Puľverdam

pf soll

ja kein

Treibhaus

gas sein .

***"Mit
Start
2015
haben wir
in
Deutschla***

nd ein

Rekordwär

mejahr

verabschí

edet"

Wann

**verabschi
edet sich
das ZDF
von
solchen
"Prophete**

**n", die
Physik/Me
teorologi
e
offenbar
mit**

Science

Fiction

verwechse

ln, ohne,

wie es

für

**wissenschaftlich
ausgebildete**

**Menschen
selbstver**

**ständig
ist,
Dinge zu
hinterfra
gen und
nach**

**Begründun
gen zu
suchen
und zwar
nach
Begründun**

**gen , die
ergebnis
ffen
gesucht
werden –
der**

Maxime wissenschaftlicher Forschung

■

Das IPCC

wurde

1988 mit

dem

Auftrag

gegründet

(1), den

**Beweis
für die
menscheng
emachte
Klimaerwä
rmung**

herzuleit

en. Von

Ergebniso

ffenheit

also

keine

Spur.

Insofern

kann

daher

alles,

was aus

**dem IPCC
an die
Öffentlich-
keit
preisgege-
ben wird,**

nur den

Inhalt

von

Pseudowis

senschaft

für sich

in

Anspruch

nehmen,

da das

Grundmaxi

m

**wissenschaftlichen
Handelns,
die
ergebnisse
offene**

**Forschung
, von
Beginn an
ausgeschl
ossen
wurde.**

Raimund

Leistensc

hneider –

EIKE

(1)

Quelle ht

tp://www.

ipcc.ch/a

bout/inde

x.htm

unter

Mandate:

**"The IPCC
was
established to
provide
the**

**decision-
makers
and
others
interested in**

**climate
change
with an
objective
source of
informati**

**on about
climate
change.**

**The IPCC
does not
conduct**

any

research

nor does

it

monitor

climate

**related
data or
parameters.
Its
role is
to assess**

**on a
comprehen
sive,
objective
, open
and**

**transparent basis
the
latest
scientific,**

**technical
and
socio-
economic
literatur
e**

**produced
worldwide
relevant
to the
understan
ding of**

**the risk
of human -
induced
climate
change,
its**

**observed
and
projected
impacts
and
options**

**for
adaptation
and
mitigation
n. IPCC
reports**

**should be
neutral
with
respect
to
policy,**

**although
they need
to deal
objective
ly with
policy**

**relevant
scientific,
technical
and socio
economic**

factors .

They

should be

of high

scientific

c and

**technical
standards
, and aim
to
reflect a
range of**

**views ,
expertise
and wide
geographi
cal
coverage .**

